

Presseverteiler

Tag der offenen Mühlstraße

- Am Sonntag, 9. August 2009 laden Stadt und Händler zum Tag der offenen Mühlstraße. An diesem letzten Tag der Sommerinsel – dem verkaufsoffenen Sonntag – haben viele Tübinger Läden von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Sechs Geschäfte aus der Mühlstraße nutzen die Gelegenheit, um ihre Angebote im auto- und baustellenfreien Straßenraum zu präsentieren. Die mobilen Verkaufsstände sind gleich oberhalb der Neckarbrücke zu finden.

Baubürgermeisterin Ulla Schreiber begrüßt die Gäste um 13 Uhr. Beratung und Information bietet die Firma Konnerth Immobilien an ihrem Stand. Baustellenrabatt gibt es gleich nebenan bei Schreibwaren Betz. Auch die Little Italy beteiligt sich mit einem Stand. Jimmys Musiklädle sorgt mit Livemusik für die richtige Stimmung und wer mag, kann einen frischen Smoothie oder eine Suppe genießen am Stand von "Soup and more".

Die Stadtverwaltung ist ebenfalls mit einem Stand präsent beim Tag der offenen Mühlstraße. Sie informiert auf Tafeln über die Geschichte der Mühlstraße und erläutert anhand von Plänen und Materialproben des künftigen Straßenbelags, wie sich die Mühlstraße zukünftig präsentieren wird.

Wer einen Blick in die Tübinger Unterwelt riskieren möchte, sollte sich am Stand der Stadtverwaltung anmelden. Von dort aus brechen zwischen 13 und 18 Uhr kleine Gruppen zu einer Führung auf, die ungefähr drei Stockwerke tief unterhalb der Mühlstraße einen kurzen Blick in den historischen Kanal unterhalb der Mühlstraße 1 erlaubt. An diesem Ort stand einst die Neumühle– eine von drei Mühlen entlang der Mühlstraße. Die erste dieser Führungen übernimmt Baubürgermeisterin Ulla Schreiber.

Vor oder nach dem Tag der offenen Mühlstraße bietet sich ein Besuch auf der Tübinger Sommerinsel an. Wer sich stärken oder mit Freunden treffen möchte, ist am Tübinger Anlagensee bestens aufgehoben. Von 11 bis 22 Uhr sind am Sonntag die luftigen Zelte geöffnet. Die Gastronomen der TüGast freuen sich auf die Gäste aus nah und fern.

Anlagen: 1 Text: Vom Mühlgraben zur Mühlstraße (Quelle Stadtarchiv)
1 Stich von Johannes Pfister, 1620: "Die löbliche Statt Tübingen"
1 Foto von Paul Sinner, 1865: Alte Neckarbrücke mit Uhlandhaus

Presseinformation

04.08.2009

Kontakt Sabine Schmincke
Telefon 0 70 71-204-1500
Fax 0 70 71-204-1111
E-Mail presse@tuebingen.de
Nummer 265 / 2009
www.tuebingen.de/presse

Seite 1/2

Rathaus
Am Markt 1
72070 Tübingen
Telefon 0 70 71-204-0
Fax 0 70 71-204-11 11
stadt@tuebingen.de
www.tuebingen.de

Vom Mühlgraben zur Mühlstraße

Seite 2/2

Um 1450 beschloss die Stadt, den Österberg zwischen Ammertal und Neckartal durchstechen zu lassen. Durch den neuen Graben – heute als Mühlstraße bekannt – sollte der Ammerkanal direkt in den Neckar abgeleitet werden. Das beträchtliche Gefälle von etwa 8,5 Metern zwischen Ammer- und Neckartal sollte den Betrieb von drei Mühlen erlauben.

Um das gewaltige Bauvorhaben ranken sich einige sagenhafte Überlieferungen. So berichtet zum Beispiel Max Eifert in seiner Geschichte und Beschreibung der Stadt Tübingen von 1849, man habe zuerst versucht, einen einfachen Stollen von Norden nach Süden durch den Berg zu treiben. In diesen noch ungewölbten Gang sei die Ammer geleitet worden, um sich in demselben auszubreiten und den Schutt gleich selbst hinauszuspülen. Zuletzt habe aber ein Bergsturz die Lücke zwischen Österberg und Stadt gerissen.

Ernst Meier behauptet in seinen "Deutschen Sagen Sitten und Gebräuchen aus Schwaben", dass das Ammertal vor dem Bau des Kanals versumpft gewesen sei. Darin habe lange Zeit ein schrecklicher Lindwurm gehaust. Zu seiner Besänftigung hätten ihm die Bewohner des Tals täglich ein Schaf liefern müssen. Dies ist mit Abstand die schönste Erklärung für den Kanalbau. Denn mit der Trockenlegung des Drachenbiotops hat sich das Ungeheuer offensichtlich verkrümmelt. Man hat jedenfalls in neuerer Zeit nichts mehr von ihm gehört.

Von der Pulvermühle zur Neumühle

Am unteren Ende des Mühlgrabens lag bis 1706 die herzogliche Pulvermühle. Wie die weiter oben gelegene Grabenmühle ist sie wohl schon bald nach Fertigstellung des Grabens errichtet worden. Nach einer Serie von Unfällen – beim letzten war die ganze Mühle in die Luft geflogen – ordnete Herzog Eberhard Ludwig 1706 ihre Verlegung an und ließ den Neubau weit außerhalb der Stadt vor dem Haagtor errichten. Den alten Platz der Pulvermühle erwarb die Stadt, um darauf 1708 eine weitere Getreidemühle, die sogenannte Neumühle zu erbauen. Zusammen mit den anderen städtischen Mühlenanlagen wurde auch sie 1835 privatisiert und in der Folgezeit mehrfach umgebaut.

1848 ließ der damalige Eigentümer Heinrich Schlayer das eingeschossige Gebäude um ein Stockwerk erhöhen. Außerdem drehte er den neuen Giebel um neunzig Grad, so dass er fortan zur Neckargasse hin zeigte. Auf der beigefügten Abbildung ist sie am linken Bildrand erkennbar. Daneben steht noch das 1885/86 zugunsten der neuen Mühlstraße abgebrochene Torwarthaus. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie durch einen Luftangriff erheblich beschädigt und schließlich 1955 durch einen Neubau – die heutige Mühlstraße 1 – ersetzt. (Quelle: Tübinger Stadtarchiv, Udo Rauch)